

Netzwerk

unpubliziert



3 / 95

Liebe Mitglieder,
liebe interessierte Öffentlichkeit,

hiermit liegt er wieder vor, der brandneue NETZWERK-Rundbrief, und er ist
wie immer verbunden mit einer

Einladung
zur

Vollversammlung

am Freitag, den 10. November 1995

um 20.00 Uhr

im Kultur- und Werkhof

Nauwieserstraße 19, Saarbrücken

Die MitarbeiterInnen aus dem Vorstand und Beirat wünschen sich eine rege
Beteiligung und freuen sich auf eine spannende Versammlung.

Viele Grüße

die Gremien

Tagesordnung:

1. Diskussion: "NETZWERK-Gelder nur an Mitgliedsprojekte?"
2. Anschaffung Lautsprecheranlage für politische Initiativen (Information)
3. Anträge
 - VoRJu in Lebach e.V.
 - VSJS Verband selbstverwalteter Jugendzentren im Saarland
 - Aktionskreis gegen Atomwaffentests
 - IfSF e.V. Institut fächerübergreifenden Studierens und Forschens
4. Verschiedenes



Inhalt:

Seite

- | | |
|---|---|
| • Diskussionsbeitrag „Tue Gutes...“ | 4 |
| • Antrag VSJS | 6 |
| • Antrag Aktionskreis gegen Atomwaffentests | 6 |
| • Antrag IfSF | 7 |
| • Antrag VorJu e.V. | 9 |
| • Protokoll der Vollversammlung vom 30. Juni 95 | 9 |

Diskussionsbeitrag:

Tue Gutes und rede nicht drüber

Sollen zukünftig nur noch Netzwerkmitglieder Geld bekommen?

Solidarität: Verhaltensprinzip; Zusammengehörigkeitsgefühl, Übereinstimmung, gegenseitige Unterstützung und Verpflichtung, Hilfs- und Opferbereitschaft. Dieses Gemeinschaftsbewußtsein entsteht auf der Grundlage der materiellen Lebensbedingungen und der objektiven Bedürfnisse und Interessen einer sozialen Gruppe, einer Klasse, einer Gemeinschaft, einer Gesellschaft. (Kleines politisches Wörterbuch, Dietz Verlag, Berlin, 1985)



Unsere Mitgliederzahl sinkt und damit langfristig die zur Vergabe bereitstehenden Mittel und die für die Arbeit des Fonds notwendige "Basis" und Kontrollinstanz. Dem Netzwerk Saar geht es zwar im Vergleich mit den anderen Netzwerken in Deutschland noch gut, aber das liegt wohl in erster Linie an der Arbeit der drei Hauptamtlichen.

Der Fonds, ursprünglich entstanden aus der Idee gegenseitiger Hilfeleistung selbstverwalteter Projekte und Initiativen, der Vorstellung, sich von Staats-Knete und gnadenloser Selbstaussbeutung unabhängig zu machen und dem Konsens, daß Zinsen verwerflich sind, hat leider nicht gerade Hochkonjunktur. Allenthalben werden wir von der Realität eingeholt und die heißt im Kapitalismus nun mal Auge für Geld, Zahn gegen Scheck.

Wenn wir versuchen wollen, unsere Mitgliederzahl trotz des gesellschaftlichen Gegenwinds zu halten oder sogar zu vergrößern, verdienen zwei Bevölkerungsgruppen unser besonderes Interesse. Erstens: Die vergleichsweise kleine Zahl derer, die Netzwerkmitglied sind und sich irgendwann dazu entschließen, es nicht mehr sei zu wollen. Wieso eigentlich? Vielleicht könnten wir daraus ein paar Anregungen für unsere laufende Arbeit gewinnen.

Zweitens: Die etwas größere Gruppe derer, die nicht Netzwerkmitglied sind. Wieso eigentlich nicht?

Betrachten wir uns also die Zielgruppe: Wer könnte denn ein Interesse an Netzwerk haben? Diejenigen, die es in Anspruch nehmen. Logischerweise. Auf diese zielt der Vorschlag, zukünftig nur noch Geld an Mitglieder zu vergeben. Für diesen Vorschlag sprechen zwei wesentliche Argumente: Erstens brauchen wir mehr Mitglieder und zweitens ist es nicht einzusehen, daß jemand von Netzwerk Geld bekommt, sich aber nicht solidarisch mit anderen Projekten zeigt.

Ich bezweifle, daß diese Maßnahme unsere Mitgliederzahl signifikant erhöhen würde. Interessant wäre in diesem Zusammenhang zu erfahren, wieviele Nicht-Mitglieder eigentlich Geld bekommen haben. Ich habe den Eindruck, daß Projekte und Initiativen, die längerfristig bestehen und Netzwerk wiederholt in Anspruch nehmen, durchweg Mitglied sind. Das mag daran liegen, daß wir sie intensiver bewerben, bzw. den moralischen Druck erhöhen. Das könnte auch bei denen geschehen, die zum ersten Mal einen Antrag bei Netzwerk stellen.



Bei der Arbeit in den Gremien fällt auf, daß manche der neuen AntragstellerInnen nur eine sehr vage Vorstellung davon haben, wie Netzwerk eigentlich funktioniert und wo das Geld herkommt, das auf den Vollversammlungen vergeben wird. Gerade dann ist es Aufgabe der Gremien, zu erklären, was Netzwerk tut und zu insistieren, daß diese Arbeit unterstützt wird. Das passiert leider zu selten und zu verschämt. Netzwerk beherzigt seine eigenen Seminare nicht: Wir tun Gutes, reden aber nicht darüber. Wir bemühen uns zu wenig, die Vernetzungsidee deutlich zu machen. Was hat das Antifaschistische Notruftelefon mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club gemeinsam? Natürlich haben wir Kriterien, nach denen wir eine Gemeinsamkeit definieren, aber es ist fraglich, ob sich die verschiedenen Projekte und Initiativen in ihrem eigenen Selbstverständnis als Teil einer "Szene" sehen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit bei ihnen vorausgesetzt werden kann. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl ist aber eine notwendige Bedingung für freiwilliges solidarisches Verhalten (siehe Definition am Anfang). "Erzwungene Solidarität" scheint mir dagegen ähnlich bizarr wie "herrscher Anarchismus" - ein Widerspruch in sich.

Ich bin der Ansicht, daß Netzwerk mit dem Prinzip der Freiwilligkeit bisher relativ gut gefahren ist. Schließlich sind wir auch gerade auf Mitglieder angewiesen, die zwar Geld geben, selbst aber noch nie welches von Netzwerk bekommen haben. Zum Glück passiert es fast nie, daß ein Mitglied sich auf langjährige Zahlungen beruft, um damit die Chancen für den Erhalt von Darlehen oder Zuschüssen zu erhöhen, und zum Glück spielt das auch bei unserer Vergabepaxis eine geringe Rolle.

Wenn wir uns dazu entschließen, Geld nur noch an Mitglieder zu vergeben, setzen wir uns der Gefahr aus, daß Projekte einzig aus diesem Grund Mitglied bei Netzwerk werden und sich längerfristig eine Umkehrung des Prinzips hin zu „wenn Mitglied, dann Geld“ einschleichen könnte. Ich habe die Befürchtung, daß dadurch die inhaltlichen Kriterien für eine Netzwerkförderung noch mehr in den Hintergrund treten. Es ist auffällig, wie „lieb“ wir zu unseren Antrag-

stellerInnen sind. Zum Beispiel wird die Frage „Wie hältst du's mit der Selbstverwaltung?“, eigentlich die Standardfrage jeder NetzwerkerIn, kaum gestellt. Ich halte es für sinnvoll, über diesen Punkt auf einer der nächsten Vollversammlungen zu diskutieren, denn wenn wir Mitglieder werben oder halten wollen, müssen wir in der Lage sein, unsere Inhalte offensiv zu vertreten.

*Kompliziert wurde es, als
dann der Neue kam und der
aber auch eine Brille trug*



Es gibt immer noch genügend Gründe, freiwillig Netzwerkmitglied zu werden. Da es aber wohl nicht praktikabel ist, jede Vollversammlung mit einer detaillierten Selbstdarstellung zu eröffnen, würde ich vorschlagen, einen Brief zu entwerfen, den die AntragstellerInnen mit der Einladung zur Vollversammlung erhalten und der die Struktur und die Vergabepaxis von Netzwerk erklärt. In diesem Zusammenhang könnten wir auch gezielt darauf hinweisen, daß mit der Netzwerkmitgliedschaft nicht nur die leidge Pflichten des Bezahlens, sondern weitgehende Mitspracherechte und die Möglichkeit verbunden ist, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Svenja Becker

Anträge:

. VSJS

(Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung)
Mainzer Str. 35
66111 Saarbrücken

Antrag auf Kredit über 5.000,- DM

Liebe Leute,

wir benötigen zum 1.12.95 einen Kredit über 5000,- DM, den wir bis zum 31.3.96 zurückzahlen.

Begründung:

Wir müssen im Dezember unseren Zivildienstleistenden ihr Entlassungsgeld zahlen. Hierzu sind wir aber leider nicht im Stande, da das Bundesamt für Zivildienst, das das Entlassungsgeld zahlt, uns diesen Betrag erst mit der nächsten Quartalsabrechnung im März überweisen wird. Wir werden dann den Betrag umgehend an Euch zurücküberweisen.

Mit freundlichen Grüßen,

Bernd Willms

Gremienvotum:

eine klassische Überbrückungsfinanzierung, der wir zustimmen.

Wir helfen uns, indem wir ihn »Neuer« riefen



*doch dann bekamen nach-
einander Olaf, Manne, Rambo
und Adolf Brillen.*



.Aktionskreis gegen Atomwaffentests

c/o Dr. Werner Brill
Karcherstr. 6
66111 Saarbrücken
T: 0681/34234

Liebe Netzwerkleute!

Wie viele von Euch (hoffentlich) mitge-
kriegt haben, wurde aufgrund unserer In-
itiative am 1. September 1995
(Internationaler Antikriegstag) eine De-
monstration gegen neue Atomwaffentests
in Saarbrücken durchgeführt. Die Vorberei-
tung hat uns nicht nur viel Nerven geko-
stet, sondern auch Geld.

Ausgaben:

Kopierkosten, Plakate: 662,- DM
Lkw, Beschallung, Strom 1.200,- DM

Einnahmen:

Spenden 620,- DM

Um unsere Kosten zu decken, beantragen
wir von Netzwerk einen Zuschuß in Höhe
von 400,- DM.

Alles weitere mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Werner Brill

Gremienvotum:

ein Gremienvotum lag bei Redaktions-
schluß noch nicht vor

• IfSF

Institut fächerübergreifenden Studierens
und Forschens e.V.

- Projekt Ost-/Südostasien
Postfach 4324
54233 Trier

Antrag auf Förderung der 2. Südostasien-
woche Trier

Liebe FreundInnen,

leider müssen wir wieder mal einen Antrag bei Euch stellen und Euch bitten, uns bei einem Projekt mit einem Zuschuß in Höhe von DM 750,00 zu unterstützen. Dieser Betrag würde für die Übernachtung von ReferentInnen und den Druck eines Vorbereitungsreaders mit Programm benötigt.

In der Anlage liegt eine Beschreibung unseres Projektes. Wir beantragen erst jetzt bei Euch eine Unterstützung, da wir Euch als letzte Möglichkeit sehen. Wie Ihr aus den Anlagen ersehen könnt, haben wir es überall probiert. Bei großen und kleinen Stiftungen, bei rechten und linken Organisationen, bei Firmen und überall. Leider haben wir nur Ablehnungen erhalten.

Bisher unterstützt uns nur die Stiftung UM-VERTEILEN und der Internationale Solidaritätsfonds B90/DIE GRÜNEN. Sie unterstützen unser Projekt mit insgesamt DM 6000. Ein Antrag steht noch aus. Wir haben beim ABP noch DM 2000 beantragt. Uns fehlen noch DM 3000, um unser Projekt durchzuführen. Unser Eigenanteil beträgt gut DM 5000. Mehr können wir selbst nicht finanzieren.

Wir bitten Euch aus diesem Grunde, bestimmte Beträge zu übernehmen (Druck Reader und Übernachtung ReferentInnen).

Wir hoffen, daß Ihr Euch zum einen für zuständig erklärt und zum anderen uns einen Zuschuß gewährt.

Da wir inzwischen Mitglied sind, dürfte dieses Problem geklärt sein. Wir haben derzeit noch ein Darlehen, was nicht in voller Höhe zurückgezahlt worden ist. Da es sich hier

jedoch um unterschiedliche Projekte handelt, die auch bei uns getrennt geführt werden, denken wir, daß die zwei Sachen getrennt behandelt werden sollten.

Bedenken, daß Ihr unsere Darlehensrückzahlung durch die Hintertür selber bezahlt, dürften nicht bestehen.

Beim letzten Mal kamen Euch Bedenken, daß Ihr mit der Unterstützung solcher Projekte Sachen fördert, die eigentlich die Universität oder andere Stellen finanzieren sollten. Dies ist unserer Meinung nach nicht der Fall.

Warum?

Wir betreiben keine Universitätsveranstaltungen, sondern organisieren Bildungsveranstaltungen und Seminare für alle BürgerInnen. An unseren Veranstaltungen nehmen stets zahlreiche "normale BürgerInnen" teil.

Wir streben an, daß Bildung außerhalb der Universitäten und irgendwelcher VHSen stattfinden. Kostenlose Bildung für alle, die von allen, ohne Unterschiede bei der Ausbildung, organisiert werden. Bei uns arbeiten inzwischen viele nicht Studierende mit, die sich für das Thema interessieren. Wir sehen uns in diesem Sinne in Konkurrenz zur Universität. Bei uns werden von den MitarbeiterInnen keine Abschlüsse verlangt. Was wir machen, wird von der Universität auch nicht anerkannt.

Wir hoffen, Ihr könnt uns unterstützen und verbleiben
mit solidarischen Grüßen

Johannes Glembek

2. Südostasienwoche Trier

Ziel des Projektes

Ziel des Projektes ist die Länder Südostasien und die Region als Ganzes, vorhandene Strukturen, Entwicklungen, Probleme und Möglichkeiten vorzustellen. Dies soll anhand von ausgewählten Themen geschehen. Es sollen unter Einbindung von Menschen aus der Region ausgewählte Themengebiete diskutiert werden. Besonders die Frage nach der zukünftigen Entwicklung der Region soll im Mittelpunkt ste-

wicklung der Region soll im Mittelpunkt stehen. Hierbei soll die Rolle staatlicher Institutionen im Zusammenspiel, bzw. im Gegenspiel zur Arbeit von NGO betrachtet werden. Als Schwerpunkte sollen folgende Themenkomplexe behandelt werden:

- * ASEAN und Regionalismus,
- * Umweltschutz und Wirtschaft,
- * Minderheiten in Südostasien,
- * Gesundheitssystem und Bevölkerungsentwicklung.

Daneben haben wir das Ziel, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen. Das heißt zum einen, daß wir Anschauungen öffentlich machen wollen, die in den Medien, an den Universitäten und in der "öffentlichen Meinung" nicht oder nur sehr wenig bekannt sind. Meinungen, die sich gegen die "herrschende Ordnung richten und neue Lösungsansätze erarbeiten und verbreiten. Zum anderen heißt das, auch Menschen aus Südostasien bei der Veranstaltung mit Vorträgen zu Wort kommen zu lassen und Menschen, die keine "große Reputation", aber zu bestimmten Themen bereits längere Zeit arbeiten.

Angesprochene Zielgruppe:

Die Veranstaltung ist für alle Menschen offen, die Ankündigung soll über entsprechende Zeitungen bundesweit verbreitet werden.

Durchführung

Nachdem die erste Südostasien-Woche im Dezember 1993 ein großer Erfolg war, findet vom 1. bis 4. November 1995 in Trier die 2. Südostasien-Woche statt.

Der Vorschlag, die 2. Südostasien-Woche zu veranstalten kam vor allem von Menschen aus Südostasien selber, die in Trier und Umgebung leben. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit Menschen aus der Region (Indonesier, VietnamesInnen, Thailänderin) geplant und durchgeführt.

Nach Abschluß der Veranstaltung soll eine Dokumentation mit Beiträgen und einer Zusammenfassung des Diskussionsverlaufs herausgegeben werden. Zur Vorbereitung soll ein Reader mit Thesenpapieren der ReferentInnen erstellt werden.

Finanzen:

Ausgaben:

Personalausgaben:	
Honorare ReferentInnen	5.000 DM
Aushilfskräfte	2.180 DM
sachliche Ausgaben:	
Fahrtkosten ReferentInnen	3.000 DM
Unterkunft ReferentInnen	600 DM
Druckkosten Reader	150 DM
Druckkosten Dokumentation	7.500 DM
Geschäftsbedarf / Porto	500 DM
Mietkosten (Geräte/Räume)	100 DM
Summe	19.030 DM

Einnahmen:

bisher sind Anträge an folgende Institutionen gestellt:

UMVERTEILEN (bewilligt)	4.500 DM
Internat. Solidaritätsfonds-ISF (DM 1.500 bewilligt)	2.000 DM
Bündnis 90/ DIE GRÜNEN (2% Chancen auf Geld)	2.000 DM
Buntstift e.V. (nicht bewilligt)	3.000 DM
Eigenanteil (incl. Buchverkauf)	5.180 DM

Es fehlen noch 5.000 DM.

Es steht noch ein Antrag beim ABP auf Unterstützung in Höhe von 2.000 DM aus. Der entsprechende Ausschuß entscheidet jedoch erst am 27.10.1995.

Uns fehlen also auf jeden Fall noch 3.000 DM.

Unmöglich war es fortan, zwischen gut und böse zu unterscheiden. Die alten Werte schienen überholt, die heiteren unbeschwerter Tage unserer Kindheit... dahin... dahin...



**Gremienvotum:**

Wir wollen diesen Antrag nicht unterstützen. Dies hat keine inhaltlichen Gründe, sondern bezieht sich auf die Finanzierung. Diese ist u.E. unstimmt und unsicher. Wir müssen uns auf das Gesamtkonzept beziehen, auch wenn konkret zwei Finanzierungspunkte für den NW-Antrag in Betracht gezogen werden. Bisher sind 6.000 DM bewilligt und es wäre in unseren Augen sinnvoll, die Veranstaltung danach auszurichten.

Die Erfahrung der ersten Veranstaltungswoche: die für 7.000 DM erstellte Dokumentation hat sich nicht so verkauft, daß eine Rückzahlung des NW-Darlehens vertragsgemäß erfolgen konnte - es stehen noch 1.000 DM aus. Wir sehen NW nicht als Dauerfinanzierer.

laufenden Jahr Einnahmen in gleicher Höhe erwirtschaftet werden. Als Sicherheit übernimmt der VSJS eine Bürgschaft über diese Summe.

Aktuelle Finanzsituation:

Obwohl der Jugendhilfeausschuß im Sommer entschieden hat uns eine Summe von 15.000,-DM zur Verfügung zu stellen, ist dieser Betrag aufgrund bestimmter Auflagen des Kreisjugendamtes (Bauantrag, Bauleitung, neue Gesamtfinanzierungsplanung) bisher noch nicht ausgezahlt worden. Mit der Auszahlung ist gegen Jahresende zu rechnen. Unsere Gesamtfinanzierung sieht wie folgt aus:

Einnahmen:

Totomittel: 8.000,- DM
Zuschuß Stadt: 10.000,- DM
Kredite: 21.000,- DM

Bisherige Ausgaben:

Baukosten: 35.000,- DM
Miete, NbKst.: 4.000,- DM

Schönen Gruß

VoRJu e.V.

Verein zur offensiven Realisierung eines Jugendzentrums in Lebach e.V.

c/o Dirk Bußler
Jabacher Str. 74 b
66822 Lebach

Antrag über ein Darlehen in Höhe von 5.000,-DM

Guten Tag

Zunächst mal möchten wir uns entschuldigen für unsere Nichtanwesenheit bei der letzten Vollversammlung, bei der unser Antrag zur Entscheidung stand.

Die Notwendigkeit eines Kreditantrages bei Netzwerk besteht aber nach wie vor. Zur Fertigstellung des Jugendzentrums fehlen uns derzeit noch 5.000,-DM. Wir beantragen deshalb einen Kredit in dieser Höhe mit einer Laufzeit von einem Jahr. Wir gehen davon aus, daß mit der Eröffnung des Jugendzentrum ab Dezember, im

Gremienvotum:

ein Gremienvotum lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Dirk Bußler
(Sprecher des Vereins)

Einige von uns haben dann angefangen, mit den Weibern rumzumachen, aber das war irgendwie nicht dasselbe...



Protokoll der Vollversammlung

von Netzwerk Saar am 30. Juni 1995

Versammlungsleitung: Olaf Fehlhaber
Protokoll: Illi Reusch

1. Neue Mitarbeiterin im Netzwerk-Büro

Im März diesen Jahres ist Gert Rickart aus dem Beratungsteam ausgeschieden. Als neue Mitarbeiterin wurde im Juli die Diplom-Kauffrau Antje Blacha eingestellt, die schwerpunktmäßig im für die Beratungen im kaufmännischen Bereich zuständig sein soll.

2. Anschaffung einer Lautsprecheranlage für politische Initiativen

Auf der NETZWERK-Vollversammlung im März dieses Jahres wurde beschlossen, politische Initiativen durch die Finanzierung einer gemeinsam genutzten Lautsprecheranlage zu unterstützen. Verschiedene politische Initiativen, die sich im letzten NETZWERK-Rundbrief vorgestellt haben, unterbreiten nun die Ergebnisse eines Treffens, auf dem Bedingungen für die Nutzung und Verwaltungsfragen diskutiert wurden: Die Anlage soll Gruppen zur Verfügung stehen, die gesellschaftspolitisch fortschrittliche Ziele vertreten, ausgeschlossen soll sein, wer rassistische, faschistische Inhalte propagiert. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht möglich, unter den Parteien kommen nur PDS und DKP als Nutzer in Frage, nicht aber für Wahlpropaganda. Als Aufbewahrungsort bietet sich die Alte Feuerwache an, der Verleih soll über

NETZWERK laufen. Ein halbjährliches Treffen aller Nutzergruppen soll dem Austausch von Informationen und der politischen Vernetzung dienen. Jeweils 3 Personen sind jeweils für ein halbes Jahr für die Aufsicht über die Anlage zuständig.

Die Anlage soll nicht nur draußen, sondern auch in Räumen nutzbar sein. Verschiedene Kostenvoranschläge liegen vor:

- a) 150 W, Verstärker, 2 Boxen, 2 Stative, 1 Mikro: 2.103,-- DM
plus Dachgepäckträger: 300,-- DM
- b) 100 W Außenanlage inkl. Dachgepäckträger: 2.200,-- DM
- c) Anlage nur für Innenveranstaltungen: 5.000-8.000,-- DM

Unter Ausklammerung der technischen Detailfragen beschließt die Vollversammlung einstimmig, für die Anschaffung einer Lautsprecheranlage insgesamt 2.500,-- bis 3.000,-- DM bereitzustellen.

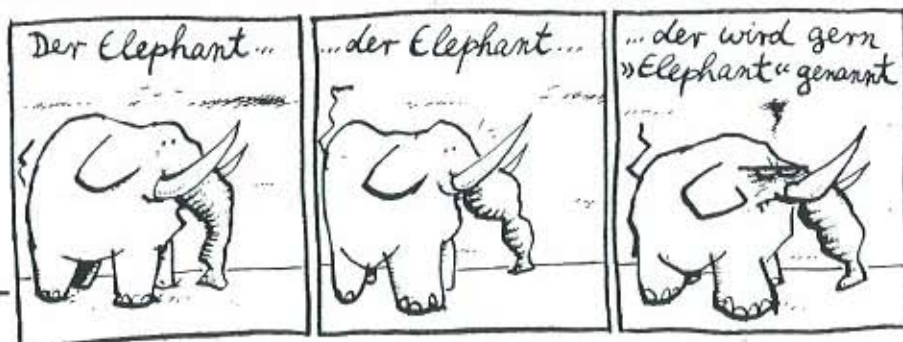
3. Anträge

3.1. Behrang e.V.

Der beantragte Betrag zur Vorfinanzierung des ersten ABM-Gehalts wird korrigiert auf 4.170 DM. Nach einer heftigen Diskussion über die inhaltliche Arbeit des Vereins wird der Antrag bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung bewilligt.

3.2. Zuflucht e.V.

Auch hier geht es um die Zwischenfinanzierung eines ABM-Gehalts in Höhe von 4.200 DM, das der Verein aufgrund einer Haus-





haltungssperre des Arbeitsamtes vorfinanzieren mußte. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

3.3. Kino 8 1/2

Das Kino 8 1/2 steckt derzeit finanziell in einer äußerst kritischen Situation. Die Gründe dafür sind im Antrag, der im letzten Rundbrief abgedruckt ist, ausführlich beschrieben. Aus Liquiditätsgründen beantragt das Kino ein Darlehen in Höhe von 8.000 DM, das im Oktober benötigt wird, um ein dann fälliges Darlehen in gleicher Höhe an die "Stiftung Kuratorium junger deutscher Film" zurückzuzahlen. Der Antrag wird einstimmig angenommen verbunden mit der Empfehlung einer weitergehenden Beratung durch NETZWERK. Als Sicherheit für das Darlehen wird ein 16mm-Projektor mit einem Neuwert von 10.000 DM eingesetzt. Für die Rückzahlung schlägt das Kino vierteljährliche Raten von 500 DM ab März 1996 vor.

3.4. Arbeitskreis Zeitprobleme

Der Arbeitskreis Zeitprobleme hatte zur Finanzierung einer Veranstaltungsreihe zum Thema "Hanf" einen Zuschuß in Höhe von 2.000 DM beantragt. Diese "Hanfwoche" soll ein Beitrag zur derzeitigen Diskussion über industrielle Nutzung und Legalisierung von Hanf in der Bundesrepublik sein. Anträge zur Finanzierung gingen außerdem an das Umweltministerium, die Landeszentrale für politische Bildung, das Ökologische Bildungswerk und den Saarländischen Rundfunk. Letzterer hatte eventuell 200 DM in Aussicht gestellt, von den anderen Stellen lagen noch keine bzw. ablehnende Bescheide vor. Eintritt in Höhe von 5 DM soll erhoben werden. Bei 4 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen wird der Vorschlag angenommen, einen Zuschuß in Höhe von 500 DM und ein Darlehen in Höhe von 1000 DM zu bewilligen. Die Rückzahlungsmodalitäten sollen nach der Abrechnung der Veranstaltungen festgelegt werden.

3.5. VoR Ju e.V.

Da niemand vom Verein anwesend ist, wird

der Antrag den Statuten gemäß abgelehnt. Theo Koch vom Verband Saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung ist informiert, daß das Geld nach wie vor benötigt wird. Es wird beschlossen, daß VoR Ju den Antrag noch einmal vorlegen kann.

4. Verschiedenes

4.1. Aktionskomitee Mumia Abu-Jamal

Das Komitee beantragt einen Zuschuß zur Unterstützung der Kampagne zur Verhinderung der Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal. Die Vereinbarung, daß Anträge, die erst auf der VV eingereicht werden, nicht behandelt werden, wird für diesen Fall einstimmig aufgehoben. Die Dringlichkeit ist evident. Der Hinrichtungsbefehl wurde erst am 2. Juni unterschrieben, das Komitee besteht erst seit 2 Wochen.

Mumia Abu-Jamal ist afroamerikanischer Journalist, engagierter und politisch aktiver Berichterstatler gegen Rassismus und Unterdrückung. Seit 1982 ist er politischer Gefangener im US-Staat Pennsylvania. Durch ein äußerst umstrittenes Urteil wurde er des Mordes an einem weißen Polizisten schuldig gesprochen, obwohl mehrere Zeugen aussagen ihn entlasteten. Die Kampagne will mit Informationsveranstaltungen und -ständen öffentlichen Druck ausüben und eine Wiederaufnahme seines Verfahrens erreichen.

Für die Kampagne (Druck von Plakaten und Flugblättern, Fahrt zur bundesweiten Demonstration nach Berlin) entstehen Kosten in Höhe von insgesamt 4.649 DM. Weitere Anträge wurden beim ASTA, dem 3. Welt-Laden "Kreuz des Südens" und beim Ökologischen Bildungswerk gestellt. Bei NETZWERK werden 1.000 DM Zuschuß beantragt und einstimmig bewilligt.

4.2. Diskussionsthema für die nächste Vollversammlung

Getreu unserem Vorsatz, die VV neben der Antragsbearbeitung zur inhaltlichen Diskussion zu nutzen, schlagen wir für das nächste Mal das Thema vor: "NETZWERK-Gelder nur an Mitgliedsprojekte?"



Wer sich für die Arbeit von NETZWERK interessiert, kann mit dem unten folgenden Abschnitt oder telefonisch weitere Informationen anfordern.

Oder auch einfach mal vorbeikommen!

NETZWERK-Büro
im Kultur- und Werkhof
Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken
FON: 0681 / 37 15 02
FAX: 0681 / 37 60 12

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr

☐ Ich möchte weitere Informationen von NETZWERK

☐ Ich bin an einer aktiven Mitarbeit interessiert

☐ Ich möchte NETZWERK-Mitglied werden.

☐ Meinen monatlichen Beitrag von DM (Mindestbeitrag 5 DM) kann NETZWERK von meinem Konto abbuchen:

Name: _____

Anschrift: _____

Bank: _____

Kontonummer: _____

BLZ: _____

Ort, Datum, Unterschrift: